

Anzeiger und Elbeblatt

für

Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 38.

Freitag, den 10. Mai

1850.

Tagesbericht.

Sachsen. Amtswachtmeister Riedel im Landgerichte Wurzen ist seines Amtes entsetzt worden, weil er bei der Entweichung Schmidr's nicht ganz genau seinen Amtspflichten nachgekommen sei. — In Schneeberg ist es zu gröblichen Excessen zwischen Soldaten u. Bergleuten gekommen, erstere zogen wie gewöhnlich die Seitengewehre und machten von ihnen Gebrauch.

Berlin. In einem neuen Parole-Befehl ist den Soldaten der hiesigen Garnison anheimgestellt worden, außer dem Dienste an den Feldmützen die deutsche Cocarde abzulegen, während sie sie im Dienste beibehalten müssen.

Cöln, 2. Mai. Heute Nachmittags 5 Uhr, wurde Kinkel und Genossen in dem Prozesse des Siegburger Landwehr-Zeughaus-Sturmes einstimmig freigesprochen, und wir theilen unsern Lesern die gewiß nicht uninteressante Rede, welche Kinkel zu seiner Vertheidigung hielt, vollständig mit:

Meine Herren Geschworenen! Das Verbrechen, dessen ich beschuldigt bin, ist ein politisches und kann nur vom politischen Standpunkte richtig gewürdigt werden. Gestatten Sie mir daher, auf die damaligen Zustände flüchtig zurückzukommen. Ich kann kurz sein, denn auf welcher Seite damals das Recht, die Ehre und der Patriotismus standen, das hat die Geschichte seitdem gelehrt.

Das deutsche Volk hatte sich im März 1848 die Volks-Souveränität errungen. Alle übrigen Rechte sind nur Ausfluß derselben. Die freie Presse und das Vereinigungsrecht dient, um den Willen des Volkes zu discutiren, und die Kammern dazu, ihn zum Gesetze zu erheben. Die allgemeine Volks-Bewaffnung gab zugleich dem Bürger die Waffen in die Faust, um die Volks-Souveränität für alle Zeiten zu garantiren. Aber der höchste und klarste Ausdruck derselben waren die constituirenden Versammlungen in den kleineren

deutschen Staaten und in Preußen; als ihre Spitze erschien die für ganz Deutschland nach einem ganz demokratischen Wahlgesetze berufene National-Versammlung in Frankfurt. Im Sommer 1848 hatte eine so ungeheure Majorität in Deutschland die Volks-Souveränität anerkannt, das man sagen konnte, das ganze deutsche Volk, hege über die oberste Souveränität der National-Versammlung nicht den mindesten Zweifel. Auch Sie, meine Herren, jetzt meine Richter, haben hieran nicht gezweifelt. Man weiß, mit welcher Mäßigung die National-Versammlung zu Werke ging. Sie gab dem deutschen Volke die Grundrechte als Magna Charta und zum Schirmherrn derselben den König von Preußen, indem sie ihn zum Kaiser von Deutschland wählte. — Dieser König hatte am 21. März 1848 die deutschen Farben angenommen und erklärt, sich an die Spitze der deutschen Einheit stellen zu wollen. — Um jene Zeit befand ich mich als Abgeordneter in Berlin. Die preussischen Kammern bemächtigten sich dieser Frage. Beide Kammern kamen überein, daß Preußen diese Schritte thun, daß es im Fortschritt vorangehen und den Wunsch des Vaterlandes erfüllen müsse. Ich selbst stimmte mit einigen entschiedenen Gesinnungsgenossen gegen die Annahme der Reichs-Verfassung. Die Erschaffung einer neuen Krone zu den vielen andern erschien mir im neunzehnten Jahrhundert als ein Anachronismus, und nachdem die Regierung die Kaiserkrone zurückgewiesen, schien es mir meines Wahlkreises unwürdig zu sein, um die Annahme einer Verfassung zu betteln, welche 10 Millionen Deutsche von dem Vaterlande ausschloß. Aber es giebt im parlamentarischen Leben Momente, wo man sich freut, das man in der Minorität bleibt. Und das war bei mir nach jener Abstimmung der Fall. Es war in der That damals ein Sieg des rein demokratischen Princips nicht möglich, aber doch ein theilweiser durch freie Transaction der Parteien.

und darum freute ich mich, daß meine Ansicht nicht siegte. Und hätte Preußens König sein tapfres Kriegsheer, dem er in den heiligen Märztagen die deutsche Cocarde gab, nun auch für die deutsche Reichs-Verfassung, statt gegen dieselbe, in den

Kampf geführt, welche Nacht der Erde hätte sie uns rauben wollen? Wahrlich, es wäre gut geworden im Vaterlande, Jahrhunderte langes Elend wäre geheilt und die deutsche Einheit zur Wahrheit geworden! (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Die Vergütungsgelder für die im vorigen Jahre hier einquartirt gewesenen Königl. Sächs. Truppen, sollen in der Schubert'schen Restauration

den 13. und 14. Mai d. J.,

Nachmittags, von 2 bis 7 Uhr gegen Rückgabe der Billets ausgezahlt werden, zu deren Empfangnahme die Quartierträger andurch aufgefördert werden; dagegen wegen der gehaltenen Königl. Preuß. Truppen eine Vergütung noch nicht eingegangen ist.

Riesa, am 9. Mai 1850.

Der Stadtrath.
Grubl, Bürgermeister.

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Wenn auch der allgemeine Andrang, welchen sich im verwichenen Jahre, mehr noch wie bis dahin obige Gesellschaft zu erfreuen hatte und der beschränkte Umfang der Hagelschäden des vorigen, die großen Verluste des vorhergehenden 1848r Jahres nicht gänzlich auszugleichen vermochten, so haben ihr diese Resultate immer schon eine recht erfreuliche Ermuthigung gewährt um auch in diesem Jahre wieder aufzutreten und den Herren Landwirthen gegen eines der gefahrvollsten Naturereignissen, die Beruhigung darzubieten, welche nur allein, die Versicherung der Felderzeugnisse, bei einer in jeder Beziehung sich als zuverlässig solid bewährten Gesellschaft zu gewähren vermag.

Die Prämien sind unverändert dieselben wie im verwichenen Jahre geblieben und finden Nachzahlungen in keinem Falle, im Hagelschadensfalle aber wie zeither die möglichst schleunigste Abschätzung und prompte Schadenvergütung statt.

Mit der freudigsten Ueberzeugung nur etwas des Besten und Wohlthätigsten zu vertreten, widme ich daher auch fortwährend obiger Gesellschaft wie den Herren Landwirthen, welche mich wie zeither mit ihren mir unschätzbarem Vertrauen zu beehren geneigt sein wollen, meine Dienste der Vermittelung und stehe mit Ertheilung jeder weitem Auskunft wie mit Verabreichung von Versicherungsurkunden, Formularen zu Anträgen und Saaregistern jederzeit zu Diensten.

Agentur an den Bahnhöfen bei Riessa an der Elbe.

Erugott Dettler.

Saxonia.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Baugen.

nimmt für 1850 zu folgenden Prämienätzen Versicherungen an

Malz und Hackfrüchte 1 pr. Ct.

Del- und Hülsenfrüchte 1½ pr. Ct.

Gespinnstpflanzen und Handelsgewächse 1½ pr. Ct.

Hopfen und Taback 2½ pr. Ct.

Es ist mir eine Agentur für Strehla und Umgegend übertragen worden und sind alle zur Versicherung nöthigen Papiere bei mir vorrätzig.

Strehla, im April 1850.

E. A. Friedrich, Agent der Saxonia.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Baugen.

„Hammonia“

Lebens-, Rinderaussteuerungs-, Sparkassen- und Renten-Versicherungs-Anstalten zu Hamburg,

übernimmt Lebens- und Ueberlebens-Versicherungen auf Lebens- und kürzere Zeit, — wobei der Bürgerwehrdienst keinen höhern als den gewöhnlichen Beitrag erforderlich macht, — auf

Reisen zur See; — auf das Leben von Militärpersonen im activen Kriegsdienst. Auch ist die Gefahr der Cholera in allen diesen Versicherungen mit inbegriffen.

Die Kinderaussteuer-Versicherung gewährt dem Versicherten das Capital im erreichten 21. Jahre.

Die Sparkassen-Versicherung gestattet die Hebung des Capitals bei Lebzeiten der Versicherten, während die Rentenversicherung demselben eine jährlich wachsende Leibrente gewährt. —

Die Bedingungen des Beitritts sind sachgemäß billig und können die Zahlungen in vierteljährigen Raten geleistet werden.

Je früher Jemand beitrifft, je billiger ist die Versicherung, da der Beitrag des ersten Jahres für die ganze Dauer der Versicherungszeit sich gleich bleibt und mit dem Alter sich nicht erhöht.

Als Gegenseitigkeits-Anstalten tragen dieselben, wie die Erfahrung bewiesen hat, ihre größte Garantie in sich selbst und gewähren den Theilnehmenden volle Dividenden.

Leipzig, im März 1850.

Die General-Agentenschaft der *Hammonia* für das Königreich Sachsen.
Joh. Ernst Weigel, Bevollmächtigter.

Indem die unterzeichnete Agentenschaft unter Bezugnahme auf Vorstehendes die verschiedenen Versicherungsbranchen der „*Hammonia*“, welche in unseren gegenwärtigen Zeitverhältnissen mehr wie je die Beherzigung eines Jeden verdienen, zu recht allgemeiner Benutzung empfiehlt, steht dieselbe jederzeit mit den betreffenden Plänen, Antragsformularen etc. gern zu Diensten unter Zusicherung kostenfreier, diskreter und prompter Besorgung der Versicherungsanträge.

Strehla, im März 1850.

Die Agentur der „*Hammonia*.“
E. A. Friedrich.

Die k. k. priv. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, „die *Azienda in Triest*“

errichtet 1823 mit einem Grundcapital von 2 Mill. Gulden C.-M., versichert mittelst unterzeichneter Agentenschaft gegen Feuerschaden

Waarenlager, Mobilien aller Art, Maschinen, Vorräthe, Getreide Vieh etc. zu den billigsten Prämien auf jede beliebige Dauer und gewährt bei mehrjährigen Versicherungen einen bedeutenden Rabatt.

Der Unterzeichnete übernimmt ferner Versicherungen von

Waaren und Produkten aller Art zu Wasser und zu Lande zu billigsten Prämien.

Jede weitere Auskunft, so wie Prospective und Antragsbogen ertheilt bereitwilligst

Strehla, im April 1850.

Die Agentenschaft für Strehla und Umgegend.
E. A. Friedrich.

Auction.

Mittwoch, den 15. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gasthose zum Stern in Riesa:

Stühle, Tische, Bänke, Schränke, Kommoden, wobei eine mit Glaskranschrank, eine Parthie Maurerziegel, eine Anzahl männliche Kleidungsstücke, vieles Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie eine große Parthie Steingutgeschirr im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Christian Böckel.

Gute kieferne Ziegellatten,
öbngesähr 50 Schock, verkauft zu billigen Preisen
Leckwitz den 7. Mai 1850. Schulze.

Widerruf.

Daß in dem vorigen beiden Nummern angekündigte Extra-Concert im Boffeschen Saale findet nicht Statt, und wird hiermit widerrufen.

Sammißsch, Stadtmusikus.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 12. d. M., ladet zum

B a l l

ergebenst ein.

Sander in Gröba.

50,000 Stück Dachspähne
sind zu verkaufen beim

Böttchermstr. Claus
in Riesa.

Einladung.

Für die Sommer-Monate ladet zum Regelschub bei Herrn Schenkwrth Sander in Strehla Montags und Donnerstags, als den bestimmten Gesellschafts-Abenden, ergebenst ein.

G. Goldig.

Todesanzeige.

In der ersten Morgenstunde des 7. d. Mts. verstarb in Dresden nach fast 14jährigem Leiden Frau Louise Auguste verw. Dehler geb. Bahl. Dies zur Nachricht für Freunde und Bekannte.

Dresden, Leipzig, Unkersdorf, Riesa & Leipzig.
Die Hinterlassenen.

Den Manen unsrer zu früh vollendeten
Freundin,

Agnes Vetter.

Ach! so früh aus traurem Kreis gerissen,
Sinkst Du, theure Freundin, in die kühle Gruft.
Siehst die Thränen nicht, die wir vergießen,
Hörst die Stimme nicht, die Dich so zärtlich ruft.

Dir ist wohl! Du blickst aus Deinem Glanze
Aus dem stillen Sitz der Seligen herab,
Bittre Thränen am Cypressenranze
Folgen Dir in's viel zu frühe Grab.

A. F. — L. F. — G. G.

Den Manen der früh verstorbenen Freundin,
Jungfrau **Agnes Vetter.**

Du starbst so jung! den Kreis der theuren Lieben
Hast Du vertauscht mit jenem Heimathsland —
Den Trauernden ist nur der Trost geblieben,
Es trennt kein Tod der Freundschaft heil'ges Band.
Der Ewige rief Dich im Lebenslenze
Zu besserem Sein — dort schweigt der Klage laut;
Dort flücht die reinste Liebe Freudenränze
Der früh verklärten sel'gen Himmelsbraut.
Mit Thränen nur beklagen wir Dein Scheiden
Und folgen gern dem Glauben der nach Jenseits
weist.

Du schlummerst sanft und frei von Erdenleiden
Freu'st Dich mit sel'gen Engeln dort vereint!

F. J.

Riesa, den 8. Mai. Die Kanne Butter 12 *Hg.* — 2 bis 13 *Hg.* — 2.

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag in Riesa Mstr. Domsch und Mstr. Herrmann.

Das Weichbacken hat nächste Woche in Strehla Mstr. Risse.

Redaction, Druck und Verlag von G. F. Grellmann.

Im Vorzeichnen der Wäsche und freien Handzeichnen wird Unterricht ertheilt. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Achtung.

Ein nichtstudirter Leichenredner mit gutem Organ versehen wird unter Adresse C. H. poste restante franco Riesa bestens empfohlen.

Es heißt in der Schrift: „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes“, um desto mehr sollte sich doch wohl der Mensch des Menschen freundlich annehmen und erbarmen. Was soll man nun von einer Person halten, von der man täglich hört und sieht, daß ihr fortwährend ihre Stieffinder im Wege herumlaufen? Von einer wirklich braven und liebevollen Mutter sollte man doch wohl glauben, daß sie zu solchen thätigen, gutmüthigen und wohlherzogenen Kindern die Zuneigung um desto weniger verlieren sollte, wenn sie auf die Achtung anderer guten Mütter noch irgend einen Anspruch zu machen gedenkt.

Dank.

Noch ist die Wunde nicht geheilt, die uns durch den Tod unsres guten Gatten und Vaters geschlagen wurde, und schon wieder stehen wir am Sarge einer heißgeliebten guten Tochter und Schwester, unsrer Agnes; die mir eine Stütze und ihrem Geschwister eine treue Freundin und Pflegerin war. Ein schöner erhebender Trost war uns die allgemeine Liebe und Theilnahme, die uns von allen Seiten, theils durch Wort und That, theils durch die sinnreiche Ausschmückung ihres Sarges, theils durch die ehrenvolle Begleitung ihrer Jugendfreundinnen und Freunde sich kund gab, nehmen Sie alle unsern aufrichtigsten herzlichsten Dank! Dank den verehrten Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins für die erhebenden Gesänge, am gestrigen Abende, womit Sie uns überraschten und trösteten, Dank den verehrten Herrn Pastor M. Berther für die herrlichen Trostesworte am Grabe unsrer Entschlafenen. Sie alle haben lindernden Balsam in unsre schmerzende Wunde geträufelt. Nehmen Sie nochmals unseren aufrichtigsten herzlichsten Dank! Möge der Allgütige ähnliche schmerzliche Trauerfälle fern von Ihnen halten!

Riesa, am Begräbnistage, den 8. Mai 1850.
Christiane verw. Schubert.